

Deine Art und Weise

...macht mich wahnsinnig!

Von Midnight

Kapitel 7: Von Fieber, Telefonaten und seltsamen Gefühlen

Meine Mutter sah mich vorwurfsvoll an. Sie stand direkt vor meinem Bett und hielt das Fiebertermometer in der Hand. "38 Grad. Mensch Milo, wieso seid ihr auch bei diesem Regen durch die Gegend gelaufen? Kannst du dir vorstellen was für Sorgen sich Papa und ich gemacht haben, als dein Mitschüler dich auf dem Arm tragend hierher brachte? Wir dachten es sei sonst was passiert!", sie regte sich mal wieder auf. So war es oft. Egal was ich auch machte, ich konnte es ihr nie recht machen. Selbst wenn ich eigentlich gar nicht schuld war, war ich für sie trotzdem der Schuldige. Jetzt meckerte sie mich wieder an. Als nächstes meckerte sie darüber, das ich ja dann morgen wohl nicht zur Schule konnte. Wie auch, mit dem Fieber? Toll, das konnte ich jetzt eigentlich gar nicht gebrauchen, das meine Mutter gerade jetzt ihre schlechte Laune an mir auslassen musste. Ich nickte nur zu allem. Mir war schwindlich und schlecht, meine Augen waren gerötet, hatte Gliederschmerzen. Andauernt hatte ich das Gefühl ausgetrocknet zu sein und war nur beim Trinken. Meine Nase war andauernt verstopft. Manchmal lief sie ohne Unterlass, egal wie oft ich sie dann auch ausschnupfte.

Ganz zu Anfang als ich noch bei Luka war fing ich an ganz schrecklich an zu frieren und irgendwann ging es mir so schlecht, das er beschloss mich nach Hause zu bringen. Ich hatte davon nicht viel mitbekommen, weil ich damit beschäftigt war, nicht zu erstarren vor Kälte und mit den Zähnen zu klappern. Es hatte mich also voll erwischt. Nebenbei hatte ich mich bald so fest an Luka geklammert bis mir einigermaßen warm war. Dieses Gefühl tat mir zu diesem Zeitpunkt einfach gut. "Hatschiii.", ich fühlte mich armseelig, elend. Ich brauchte drei Wolldecken um mich warm zu halten, nachdem mir seine Wärme wieder entzogen worden war. Ich erinnerte mich dunkel daran, das Luka mich wohl nicht mal nach oben tragen durfte, das hatte

stattdessen mein Vater übernommen, der an diesem Morgen noch zu Hause war. Was für ein Zufall.

Nun kam ich mit dem Atmen gar nicht hinterher und als ich meine Augen heute morgen öffnete taten sie mir weh, sobald das Licht in sie hineinfiel. Heute waren es also nicht Lukas strahlend weiße Zähne, die mich blendeten, sondern das Licht. Mir war erst gar nicht bewusst, das meine Gedanken schon wieder in Richtung Luka abdrifteten und wie sie wieder dieses Kribbeln in meinem Bauch verursachen. Als es mir bewusst wurde spürte ich, wie mein Gesicht sich ungewöhnlich heiß anfühlte. Zu dem Fieber keine angenehme Sache.

Ich wollte nur noch meine Ruhe haben und schlafen.

Nicht mal hunger hatte ich. Auch wenn das wichtig war um wieder gesund zu werden. Meine Mutter hatte in der Nacht immer mal wieder herreingeschaut um zu sehen, das auch alles in Ordnung war.

Wenigstens da hatte sie mich nicht geweckt um noch zu meckern. Eigentlich war ich manchmal auch der Überzeugung, das sie das Alles auch nur machte, damit es nach außen so aussah, als würde sie sich gut um mich kümmern.

Wie sie es schon vermutet hatte, konnte ich heute nicht zur Schule. Gleich morgens hatte sie mich zum Arzt geschliffen der mir dann vorraussichtlich drei ganze Tage Bettruhe verordnet hatte und mir was gegen meine Erkältung verschrieb.

Einen Vorteil gab es ja. Ich konnte ganze drei Tage mit meinem lila Teddy kuscheln und schlafen so viel ich wollte, dazu bekam ich noch eine kostenlose Portion Ruhe vor dem Deppentrio. Na wenigstens das.

Und noch etwas. Drei Tage kein Luka, der mich die ganze Zeit über zulaberte. Dumm nur, das meine Gedanken, wie eben erwähnt trotzdem um ihn kreisten, das machte mich halb verrückt.

Mit der Zeit schaffte ich es dann doch einzuschlafen.

Ich verschlief fast den ganzen Tag. Als ich aufwachte hatte ich durst. Ich griff nach der Wasserflasche, die gleich neben meinem Bett stand. Etwas davon schüttete ich in ein Gals um es dann in einem Zug auszutrinken. Mir war immer noch elend.

Irgendwann war ich wieder eingedämmert.

Ich hatte diesmal jedoch nur einen leichten Schlaf, weswegen ich es sofort bemerkte, als meine Mutter in mein Zimmer kam. Sie gab sich nicht die Mühe leise zu sein.

"...o, Milo.", langsam öffnete ich die Augen, ich befürchtete, dass sie wieder wehtaten, sobald wieder das Licht in sie einfiel, doch das tat es nicht. Draußen war es wieder grau und dunkel, es regnete wieder. Was für eine scheußlicher Tag.

"Hmmm..", brummte ich.

Vor mir tat sich ein leicht genervtes Gesicht auf. Meine Mutter hatte wohl schon wieder schlechte Laune. Von einem Schatz, war heute

nichts zu hören. Auch gut.

"Milo", Milo war übrigens mein eigentlicher Name, "Telefon, Elias ist dran."

Kaum, das ich den Namen meines besten Freundes vernahm, griff ich nach dem Telefon, welches sie mir direkt vor die Nase hielt. Eben noch bedankte ich mich für ihre Güte, da war sie auch schon wieder aus dem Zimmer verschwunden. Bestimmt war sie so schlecht drauf, weil es regnete, das verdarb ihr immer jegliche Laune. Dazu kam ja noch, das ich, ihr fauler Sohn, ja nicht zur Schule konnte und dadurch nicht am Unterricht teilnahm.

Ich nahm also den Hörer und hielt ihn an mein Ohr.

"Hey, mein kleiner Teddy.", begrüßte mich mein bester Freund, mit dem Spitznamen den er mir verpasst hatte, als er meine Sucht nach meinem Lila Teddy vernahm, ich glaube da war ich sechs und er acht. Er war zwei Jahre älter als ich, und heute war er scheinbar bestens gelaunt.

"Morgen Eli...HATSCHII!", nur knapp hatte ich es geschafft, den Hörer von mir weg zu halten, ehe ich laut nießen musste.

"Mensch Süßer, was machst du nur für Sachen?", er klang besorgt.

"Hab ne Erkältung.", ich griff nach einem Taschentuch um mir die Nase auszuschnupfen.

"Ja, das ist offensichtlich, du hörst dich auch nicht gesund an.", stellte er besorgt fest.

Ich nickte, obwohl er das ja gar nicht sehen konnte.

"Hast...du schon Schulschluss?"

"Hmm nein, wir haben heute einen halben Studientag. Einige Lehrer sind auf einer Konferenz, deswegen fällt der Nachmittagsunterricht heute aus.", teilte er mir munter mit. Was für ein Zufall.

"Achso, bei uns ist der Unterricht gestern komplett ausgefallen."

"Meeensch, hast du es gut."

"Naja, wie mans sieht. Wir haben natürlich noch Hausaufgaben bekommen...die muss ich auch noch erledigen."

"Armer Teddy, ...was hast du denn so schönes auf?"

"Zum Glück nur Mathe. Aber sag mal woher wusstest du, denn das ich krank bin? Normalerweise bin ich doch jetzt in der Schule.", fragte ich verwundert.

"Hmm, naja, als ich im Bus nach Hause war, waren da so drei Typen die deinen Namen erwähnten. Waren so Hopper. Ich glaube einer von denen war Robert, den ich noch von der Grundschule kenne. Sie meinten das diese kleine "Emo-Schwuchtel" wohl krank spielt und da ich mit den drei Hoppern nur dich verband, wars mir klar. Die sind ganz schön unverschämt, kann ich nur sagen."

"Ja, das waren die Hopper aus meiner Klasse. Die haben sich bestimmt während des Unterrichts verdünnt, die fahren sonst überwiegend in meinem Bus.", ich seufzte tief.

"Kommst du klar mit denen? Du weißt, du kannst jederzeit mit mir reden.", wieder klang er so besorgt. Wäre er jetzt bei mir, würde er mich an sich drücken und mit mir kuscheln.

Elias machte sich immer solche Sorgen um mich. Wenn man ihn nicht hin und wieder stoppen würde, dann würde er sich nur noch um mich kümmern und nicht mehr um sich selbst.

"Klar, es ist ja deutlich besser geworden. Sie sind nicht mehr so schlimm wie früher."

Ich hörte ein erleichtertes Seufzen am anderen Ende des Telefons.

"Hmm, oochh, ich wär so gern bei dir, aber dann, steck ich mich vermutlich an. Wenn du wieder gesund bist, dann lad ich dich zu nem Eis oder zu nem Teller Nudeln, oder zu ner Pizza, oder....genau zu allem ein. Was hältst du davon?"

Schon klang er wieder munter und enthusiastisch, ich musste leise kichern. Es tat gut mit ihm zu sprechen.

"Haaatschiiii..", wieder griff ich zu einem Taschentuch und musste mir die Nase ausschnupfen.

"Mensch kleiner Teddy, das hört sich wirklich nicht gut an, vielleicht solltest du dich noch mal schlafen legen und dich so richtig auskorieren. In zwei oder drei Tagen, wirst du bestimmt wieder gesund sein.", versuchte er mich aufzumuntern. Ich nickte wieder langsam. Auch wenn er es wieder nicht sehen konnte.

"Ich glaub...du hast recht...aber danke...das du mich angerufen hast. Das hat echt gut getan.", krächzte ich, meine Stimme wollte nicht mehr so richtig.

"Okay Süßer, dann schlaf mal schön, ruf mich an, wenn es dir besser geht. Hab dich lieb.", die letzten drei Worte hauchte er sanft durch die Hörer, so das mir angenehm warm wurde. Er wusste, das mir das gut tat.

"Ja mach ich. Hab dich auch lieb.", hauchte ich zurück. Noch schnell gab er mir einen Luftkuss durchs Telefon, dann legten wir auf. Ich seufzte erleuchtet. Es war so schön gewesen, die Stimme meines besten Freundes zu hören.

Ganz wie Eli es vorrausgesagt hatte, ging es mir in den nächsten zwei bis drei Tagen besser.

Und um es zu erwähnen. Ich hatte nicht vergessen, das mein bester Freund Elias heißt. Ich nannte ihn meistens Eli. Das rüherte noch aus einer Zeit, in der es für mich noch sehr schwer war seinen richtigen Namen auszusprechen. Es war einfach so geblieben, doch er störte sich nicht daran.

Zurück zum Thema.

Meine Mutter hatte mich zwischenzeitlich noch mal zum Arzt geschliffen und der hatte mich doch grob noch einen weiteren Tag krank geschrieben, so hatte ich die ganze Woche frei. Am Freitagnachmittag, klingelte es dann an der Tür.

Meine Mutter war im Geschäft ihrer Schwester aushelfen und mein Vater arbeitete ebenfalls.

Also musste ich mich selbst die Stufen herrunter bemühen.

Ich hatte wieder den ganzen Tag geschlafen und war noch immer sau

müde. Doch es ging mir schon wieder viel besser, auch wenn ich mindestens die halbe Nacht an Luka denken musste und ich wieder mal nicht durchschlafen konnte. Dennoch, für heute Abend hatte ich mir vorgenommen meinen besten Freund Elias anzurufen um ihm mitzuteilen, das alles in Ordnung sei.

An der Tür angekommen, schaute ich durch den Spion. Ich traute meinen Augen nicht.

Was sich mir dort an der Tür bot ließ meine Laune wieder sinken.

Toll, nur dieser kleine Blick durch dieses verflixte, winzige Loch hatte mein Hirn mal wieder ausgeschaltet.

Klick. Schalter aus.

Brummig öffnete ich die Tür. Da strahlte mir eine strahlend weißes Lächeln direkt ins Gesicht. Na wunderbar. Ich war doch eben erst aufgestanden, es war also quasi früh am Morgen für mich. Aber das schin ich nicht im geringsten zu interessieren.

"Hey Mio, ich wollt mal fragen wie es dir so geht, achja ich hab noch die Hausaufgaben für dich zusammengesammelt."

Was für einen erbauliche Nachricht.

Wie Luka mich so begrüßte, schien er wie meistens bestens gelaunt zu sein. Das passte mir jetzt so gar nicht in den Kram, da sich mein Körper so langsam wieder erholt hatte. Denn genau in diesem Augenblick wo er nun direkt vor mir stand, ging auch schon wieder das Kribbeln los. Scheiße!

Ich fragte mich nur, wie er es geschafft hatte mein Haus zu finden bei seinem Orientierungssinn. Der Doofi hatte sich doch bestimmt x mal verlaufen ehe er es gefunden hatte, dabei war es gar nicht so weit von meinem Haus entfernt. Moment mal, hatte er mich nicht auch schon am Montag nach Hause getragen? Ach egal, er wird sich wohl einfach durchgefragt haben.

"Hey...komm...doch erstmal rein.", brummte ich mir noch eine wenig krächzent zusammen. Luka trat ein. Dabei sah er aus, als freute er sich wie ein kleines Kind über ein neues Spielzeug. War doch nichts besonderes oder? Immerhin war er mir ja auch nicht ganz fremd. Zwar kannte ich ihn noch nicht so wahnsinnig lange, aber er hatte die eigenartige Eigenschaft, das man sich ihm nicht entziehen konnte, auch wenn man am liebsten schreiend davon laufen wollte. Das Hirn arbeitete einfach nicht mehr, somit war logisches Denken nicht mehr möglich. Diese Art und Weise, färbte scheinbar auch auf seine vielen Verehrerinnen ab. Er zog sie an wie die Fliegen. Das war schon ein wenig gruselig.

Er schlüpfte aus seinen grünen Chucks, stellte sich ordentlich an die Seite, anschließend zog er seine Jake aus. Danach schaute er mich fragend an. Verdammt, er hatte mich beim Starren erwischt. Ich konnte es mir einfach nicht verkneifen.

"Hmm ist was nicht in Ordnung? Fühlst du dich schlapp? Soll ich dich tragen?", und schon grinste er wieder fröhlich und munter vor sich hin. Schon hatte ich die Fassung zurückerobert.

"Quatsch...mir geht es blendent! Red nicht so einen Unsinn daher!", brummte ich ungehalten, doch er lächelte nur und begann ein wenig

zu kichern.

"Hey! Du bist...doof! Das ist nicht witzig.", plötzlich spürte ich, wie mir das Blut ins Gesicht schoss. Ich benahm mich schon wieder wie der letzte Volltrottel. Mit meinem Verhalten Luka gegenüber konnte ich dem Deoppentrio sicher Konkurrenz machen. Keine schöne Vorstellung war das. Konnte mich mal jemand aufhalten?

Luka betrachtete weiter mein Gesicht und Schmunzelte.

"Mio du,...", er rieb sich verlegen am Hinterkopf, "...bist irgendwie süß wenn du dich so aufregst."

SÜß?

"Süß?", mein Gesicht verzerrte sich zu irgendeiner Grimmasse, was Luka wieder leise Lachen ließ.

"Ja,...tut mir leid, ich sollte nicht so lachen."

Toll! Ich brummte nur, meine Laune war noch einmal gesunken.

Ich verschränkte die Arme vor der Brust.

"Hey...es war doch nicht böse gemeint. Schmoll doch nicht."

"Ich schmolle nicht!", log ich.

"Hmm, na dann...kann ich dir ja zeigen was wir so an Hausaufgaben auf haben.", meinte er. "Aber sag, wollen wir noch lange hier so im Eingang stehen bleiben?", wollte er wissen.

Scheiße...ich kam mir immer dümmlicher vor. Wie konnte mich ein einzelner Mensch nur so aus der Fassung bringen?

Normalerweise war ich nicht so. Ich versuchte mich immer dezent im Hintergrund zu halten und mich nicht aufzuregen, aber bei ihm, war das irgendwie nicht möglich.

"N...Nein! Natürlich nicht.", stotterte ich nun peinlich vor mich hin. Er verwirrte mich. Wenn er mir so nah war, war klares Denken einfach nicht mehr möglich.

Sobald mein sich das Blut wieder halbwegs aus meinem Kopf verzogen hatte, schaute ich mit einem leicht genervten Gesicht zu ihm auf und zeigte in Richtung der Treppe.

"K...kannst schon mal hochgehen, es ist das letzte Zimmer. Willst du was trinken?", fragte ich, als sich auch meine Fassung wieder ein wenig normalisiert hatte.

"Ja, Eistee wäre nicht schlecht.", und er machte sich ohne weitere Umschweife auf den Weg nach oben.

Ich stattdessen wuselte noch eben in die Küche und kramte den Eistee aus dem Kühlschrank. Ich schnekte ihm etwas ein, mir selbst nahm ich eine Wasserflasche mit. Mit den Getränken ging ich langsam nach oben in mein Zimmer.

Luka saß auf dem Fußboden vor meinem Bett, auf dem Teppig und hatte die Schulsachen ausgepackt. Ich reichte ihm seinen Eistee.

"Danke. Übrigens einen süßen lila Teddy hast du da.", er zeigte auf den Teddy auf meinem Bett.

"Hm? Ja, danke.", ich kratzte mich verlegen am Hinterkopf und wurde wieder rot. Ich wartete nur auf den Moment, an dem er mich dafür auslachen würde. Doch Luka nahm derweil einen Schluck aus seinem Becher und stellte ihn auf dem kleinen Tisch neben dem Bett ab.

"Sag mal..."

"Ja?", er schaute mir wieder ins Gesicht.

"F..findest du es nicht komisch, das ich noch ein Stofftier habe?",

Er legte den Kopf schief.

"Nein, wieso sollte ich, ich finde das nicht schlimm...", und auf einmal lächelte er sanft.

"Wollen wir anfangen?", riss er mich aus seiner Verwunderung.

Er hatte mich nicht dafür ausgelacht.

"Äh, ja...", schnell ließ ich mich nieder zu ihm auf den Boden. Doch ich bemerkte schnell wie es mir ein wenig fröstelte, als sich der Regen draußen wieder einsetzte und ich hatte ja immer noch meinen Schlafanzug an.

"Ist dir kalt?", fragte Luka mich. Ich schüttelte schnell den Kopf.

"Nein!", log ich, doch Luka seufzte nur, griff sanft nach meinem Arm und zog mich zu sich.

"Natürlich frierst du, ich bin doch nicht blind."

Okay, das war wohl die sanfte Version von "Willst du mich etwa für dumm verkaufen?!"

"Hmmm?"

Scheiße, er war schon wieder so, SO nah!

"Was...was soll das?", mein Verstand sagte mir, ich sollte hier so schnell es ging verschwinden, doch der setzte auch immer nur dann wieder ein, wenn ich praktisch wehrlos war.

Denn sobald ich merkte, wie sich das Kribbeln durch diese blose Berührung noch verstärkte, war ich wie gelähmt.

Luka zog mich zwischen seine Beine und zerrte dann eine leichte Wolldecke zu sich herrunter und legte sie mir über die Beine.

"Kuscheln, während wir deine Hausaufgaben machen."

"A...aber...", er wuschelte mir durch die Haare.

"Ich will nur nicht das du frierst.", meinte er.

Blödmann! Es hätte doch auch gereicht mir einfach eine Wolldecke zu reichen. Und jetzt konnte ich mich erst recht nicht mehr konzentrieren. Wie kam er nur immer auf diese beknackten Ideen? Er reichte mir einen Block, als Unterlage und gab mir einen Arbeitszettel und einen Stift.

"Ok.Ist das Deutsch?" wollte ich wissen, versuchte dabei nicht zu stottern und vielleicht tat ich es auch ein wenig abzulenken.

"Ja, und diese drei Zettel auch. Und noch was in Geschichte und Englisch, aber das ist nur im Buch was lesen und nächste Woche sollen wir dazu Fragen beantworten können."

"O...ok, was ist mit Mathe?"

"Da haben wir nur die Zettel von Montag auf, weil Herr Schieling immer noch nicht wieder da war.", teilte er mir wieder bestens gelaunt mit. So wie ich Luka kannte, war es ihm mehr als recht, da Mathe ja sein haupt Problemfach war.

Ich konnte nur darüber schmunzeln. Irgendwie war das schon ein wenig lustig.

Irgendwann hatte ich es doch tatsächlich geschafft trotz meiner innerlichen Unruhe alles Hausaufgaben zu bearbeiten. Dazu kam

noch das Luka seine Mathesachen dabei hatte und sich den Kram von mir erklären ließ. Doch das brachte ohnehin nicht viel, da er die schritte nach dem ersten Anwenden auch gleich wieder vergas. Er lächelte nur darüber und kratze sich verlegen am Hinterkopf. Ich war jedoch total fertig und am Ende meine Nerven. Als wir fertig waren, saßen wir immer noch so da. Luka hatte sich die Fernbedienung geschnappt, die zu meinem Leidwesen gleich neben ihm auf dem Nachttischchen lag und schaltete ihn an.

"Ich darf doch...bei dem Regen, ist das doch ganz gemütlich."
Meinte er. Frechheit! Einfach nicht auf meine Antwort zu warten. Dann legte er auch noch seine Arme ein wenig um meinen Bauch. Nicht gut!

Hilfe! Verdammt! Mein Herz wummerte plötzlich wie ein Presslufthammer auf mich ein. Weg! Ich musste hier weg! Sonst würde ich gleich noch vergessen wie man atmete und so versuchte ich mich zu befreien.

"Hm? Willst du aufstehen? Sag doch was..."

Und schon ließ er mich los. Ich war irgendwie verwundert. Ging doch ganz leicht. Wieso war ich nur so blöd? Wieso sprach ich meine Gedanken nicht einfach aus? Mio du Idiot!

"Ich...ich muss mal aufs Klo!", bastelte ich mir schnell eine Antwort zusammen und schon war ich aufgestanden und in Richtung Klo gerannt.

Wie ein Irrer schloss ich die Tür hinter mir, seufzte erleichtert auf.

Luka war doch nicht Elias, der mich so einfach in den Arm nehmen durfte, der sich einfach so an mich kuscheln durfte! Er war nicht mein bester Freund. Luka, war einfach Luka, niemand sonst. Niemand der das einfach so durfte. Aber wieso wünschte ich es mir dann so sehr? Ich konnte mir einfach keinen Reim daraus machen.

Noch nie war mir jemand so nah gewesen wie mein bester Freund. Debei war Luka doch nicht mal ein Freund oder? Nein das stimmte nicht. Er war es einfach so geworden...ihne das ich es bemerkt hatte, aber das war noch etwas ganz anderes. Etwas, das noch sehr viel tiefer ging als nur Freundschaft. Was war es, was mir mein Herz so zum klopfen brachte?

Schließlich entschloss ich mich, mich wieder herraus zu wagen. Ich schlich zurück in mein Zimmer. Dort saß Luka immer noch. Ganz still saß er da und wartete brav auf mich, ohne sich zu beschweren. Ohne zu hinterfragen was denn los war. Er sah mich einfach nur an und lächelte. Er sah aus als freute er sich darüber, das ich da war. Dabei war ich doch all die Zeit so doof zu ihm gewesen. Egal wie doof ich mich auch verhielt, er entgegnete allem immer mit einem Lächeln auf dem Gesicht.

"Da bist du ja."

Ich nickte und setzte mich nur stumm neben ihm. Ich konnte nichts

sagen.

Ich hörte wie Luka ein leises Seufzen von sich gab. Dann spürte ich seine Hand auf meinem Kopf. Ganz sanft und vorsichtig wuschelte sie mir durch meine Haare, und es machte mir nichts aus, so sehr ich mich auch dagegen sträuben wollte.

"Tut mir leid. Ich hätte dich nicht so überfallen sollen. Vielleicht ist es auch besser wenn ich jetzt gehe."

Gerade, da wollte er sich erheben, da gewitterte es plötzlich und ich klammerte mich erschrocken an ihm fest. Ich hatte Angst vor Gewitter.

"Hmm!", da nochmal! Meine Augen kniffen sich wie automatisch zu. Ich begann zu zittern. Es wurde immer lauter.

Noch ehe ich mich ihn loslassen konnte und mich unter meinem Bett verkriechen konnte, wurde ich von zwei warmen Armen festgehalten.

"Hey,...Mio, keine Angst, ich bin doch da.", flüsterte Luka mir ins Ohr. Und aus irgendeinem Grund, den ich nicht beim Namen nennen konnte fühlte ich mich sehr gut aufgehoben.

Die Arme hoben mich vorsichtig nach oben um mich dann ins Bett zu legen.

Lukas warmer Körper legte sich direkt neben mich und legte beide Arme um mich. Er hielt mich fest und ich vergrub meinen Kopf direkt in sein Shirt in das ich mich klammerte. Nebenbei spürte ich, wie Luka mich sanft in streichelte.

Ohne zu wissen wieso es mich so beruhigte.